

Kommission kritisiert Erzbistum Köln Aufarbeitungsprozess sei Negativbeispiel

Köln. Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs hat das Erzbistum Köln für seinen Prozess der Aufarbeitung des Missbrauchsskandals scharf kritisiert. Seit vielen Monaten beobachte die Öffentlichkeit einen Vorgang im Erzbistum, der für Betroffene, aber auch für diejenigen in der katholischen Kirche, die eine Aufarbeitung wollten, eine große Belastung und Enttäuschung darstellen müsse, erklärte die Kommission am Montag in Berlin. „Der im Erzbistum Köln begonnene Aufarbeitungsprozess ist mittlerweile schwer beschädigt“, heißt es in der Erklärung. Damit stelle der Kölner Aufarbeitungsprozess ein negatives Beispiel für alle Bereiche dar, in denen Aufarbeitung sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen geboten sei. „Von außen betrachtet ist der Eindruck von Vertuschung beim Vorgehen im Erzbistum Köln stärker als das Vertrauen auf einen echten Aufarbeitungswillen.“

Der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki hatte die Veröffentlichung eines Gutachtens einer Münchner Kanzlei 2020 verhindert, außerdem gibt es auch gegen Woelki persönlich Vertuschungsvorwürfe. Das Gutachten nicht zu veröffentlichen, wecke „erhebliche Zweifel an dem Willen einer ehrlichen Aufarbeitung“, erklärte die Unabhängige Kommission. *dpa*

Güler will in den Bundestag



Serap Güler
FOTO: DPA

Düsseldorf. Serap Güler, NRW-Staatssekretärin für Integration, will einem Medienbericht zufolge im September für den Bundestag kandidieren. „Nach diversen Rücksprachen mit Parteifreunden sowie Familie und Freunden habe ich mich entschieden, mich als Bundestagskandidatin für den Bundestagswahlkreis Leverkusen/Köln-Mülheim zu bewerben“, zitierte der „Kölner Stadt-Anzeiger“ die CDU-Politikerin.

Die Landespolitikerin tritt damit gegen den SPD-Gesundheitsexperten Karl Lauterbach an. *dpa*

IMPRESSUM

Gründer: Prof. Dr. h. c. Dietrich Oppenberg **HA**
Herausgeber: Heinrich Meyer
Chefredakteur: Manfred Lachniet
Stellvertretender Chefredakteur: Ralf Kubbemuß
Mitglied der Chefredaktion: Peter Toussaint, **Verantwortlich:** Desk: Dr. Michael Minholz, **Politik/Wirtschaft:** Jan Jessen, **Kultur:** Stephan Hermens, **Nordrhein-Westfalen:** Holger Dumke, **Kinderredaktion:** Katrin Martens (Ltg.), **Chefreporter:** Matthias Maruhn. Für alle Anschläge wie Verlag, **E-Mail:** redaktion@nrz.de, **Chefkorrespondent:** Miguel Sanches (Berlin), Überregionale Inhalte sowie Märkte- und Serviceseiten entstehen in Zusammenarbeit mit der **FUNK-KE Zentralredaktion Berlin:** Jörg Quos (Ltg.), Jochen Gaugele (Stellv.), Online: Carsten Erdmann (Ltg.), Laura Himmelreich (Stellv.), **FUNK Sport:** Peter Müller (Ltg.), **Technik:** Andreas Mangen, **Produktion:** FUNKE Redaktions Services; Oliver Multhaup (Ltg.), Carsten Oberste-Kleinbeck (Chef vom Dienst), **Mediacampus NRZ:** Raulfeld Medien, Dr. Sabine Schouten, Paul-Linke-Üfer 42/43, 10999 Berlin, **Verantwortlich für Anzeigen und Verlagsbeilagen:** Dennis Prien, Anschlag wie Anzeigen, Anzeigenpreisliste Nr. 46, **FUNK MEDIENGRUPPE (WAZ + NRZ + WR + WP):** Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren ist Essen, Anzeigen und Beilagen politischen Aussageinhalten stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar, **Freitags mit Prisma, TV-Magazin zur Tageszeitung:** **Anzeigen:** FUNKE Services GmbH, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen; E-Mail: vermarktung@funkmedien.de, **Vertrieb:** FUNKE Medien NRW GmbH, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen, Telefon 0800 6060720*, Telefax-Nr. 0800 6060750* (*kostenlose Servicenummer) E-Mail: Leserservice@nrz.de Ein Titel der FUNKE MEDIENGRUPPE **Verlag:** Zeitungsverlag Niederrhein GmbH & Co. Essen, Kommanditgesellschaft, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen, Briefanschrift: 45123 Essen, Telefax-Nr. 0201 804-2121, Redaktion 0201 804-0, **Geschäftsführer:** Dr. Jörg Kurzeja, Christoph Rühl, Andreas Schoo, Michael Wüller, **Druck:** FUNKE NRW Druckzentrum GmbH, Hohenzollernstr. 67, 58099 Hagen, Für die Herstellung der Neuen Rhein/Neuen Ruhr Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.

Drei Farben für gesunde Luft

Die Firma Isis IC aus Wesel hat eine CO₂-Ampel entwickelt, die vor hohen Aerosol-Werten warnt. Das Gerät kommt bereits häufig in Schulen und Kitas zum Einsatz

Von Dennis Freikamp

An Rhein und Ruhr. Sie ist 15 Zentimeter groß, leuchtet in verschiedenen Farbtönen und hört auf den Namen „Conny“: Das Weseler Unternehmen Isis IC hat ein Gerät entwickelt, das den CO₂-Gehalt in der Luft misst. Der Clou: Anstatt unterschiedliche Daten anzuzeigen, funktioniert „Conny“ wie eine Ampel. Sobald ein bestimmter Grenzwert überschritten wird, leuchtet das Gerät gelb oder rot auf. So wissen auch Schulkinder ganz genau, wann es Zeit zum Lüften ist. Das spare laut Geschäftsführer Dirk Unsenos nicht nur unnötige Heizkosten, sondern habe auch einen psychologischen Effekt.

Bereits 2019 arbeitete die Weseler Firma an einem Gerät, das Gase in Räumen messen kann. „Wir wollten eine Art ‚Greta-Sensor‘ entwickeln“, erinnert sich Unsenos – angelehnt an die schwedische Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg. Dann brach Anfang 2020 die Corona-Pandemie aus. Der Geschäftsführer überlegte, wie sich der Aero-



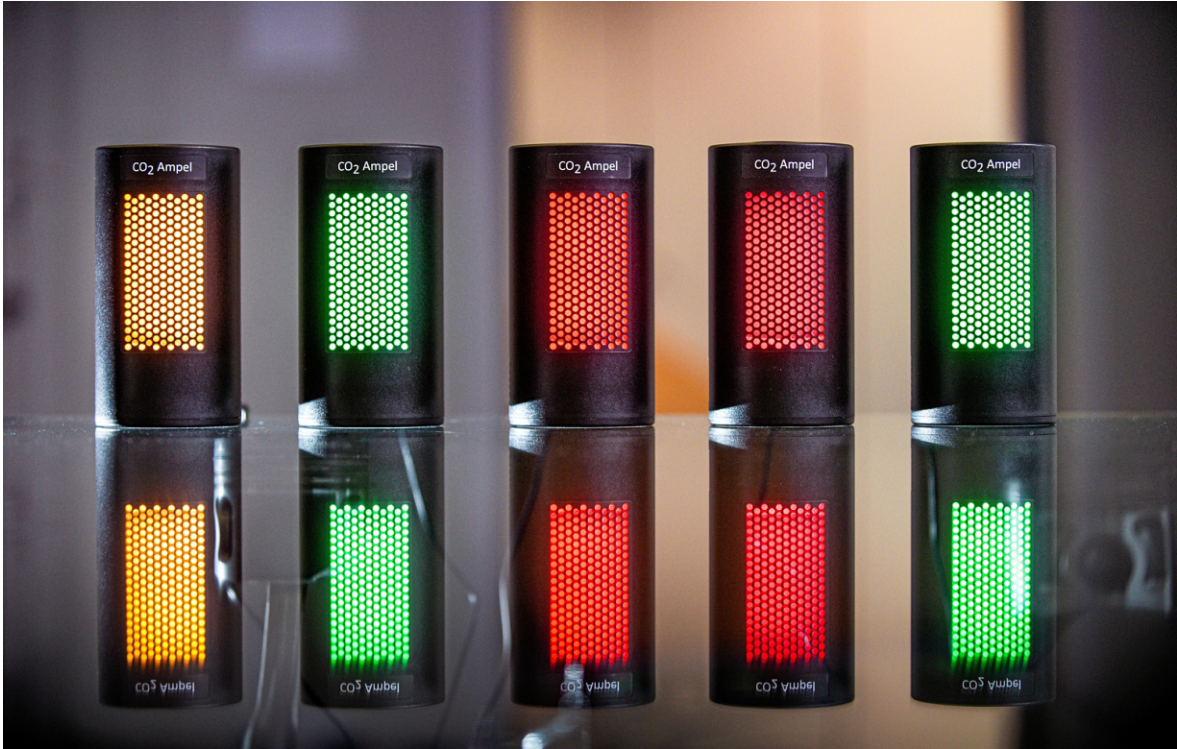
„Für die Kinder ist es ganz toll. Sobald das Gerät gelb leuchtet, wird das Fenster geöffnet“

Dirk Unsenos, Isis IC-Geschäftsführer

sol-Gehalt in der Luft bestimmen lasse. Aerosole sind kleine Partikel, über die das Coronavirus übertragen wird. Das Problem: Aerosol-Messgeräte seien schlichtweg zu teuer: „Für den Preis kriegen Sie einen Kleinwagen“, so der 59-Jährige.

Ganz einfach zu bedienen

Im Juli 2020 stieß Unsenos auf einen Fachartikel. Dort stand, dass sich mithilfe des CO₂-Gehalts auch der Aerosol-Gehalt bestimmen lasse. „Das war für uns der Startimpuls“, erinnert sich der Geschäftsführer. „Ich dachte sofort: Das können wir doch!“ Unsenos nahm Kontakt zu einem Sensorhersteller für CO₂-Messgeräte auf. Seine Idee:



Rot, gelb oder grün? Die CO₂-Ampel Conny zeigt an, wann es Zeit zum Lüften ist.

FOTO: VOLKER HEROLD / FFS

Der ehemalige Lehrer und IT-Dozent wollte nicht nur den Aerosol-Gehalt messen können. Unsenos arbeitete an einem Gerät, das wie eine Ampel kinderleicht zu bedienen ist. Und das endlich die Frage beantwortet: Wann muss gelüftet werden?

„Wir haben ganz früh Pilotprojekte mit Schulen durchgeführt“, so Unsenos. „Für die Kinder ist es ganz toll. Sobald das Gerät gelb leuchtet, wird das Fenster geöffnet.“ Das sei einerseits deutlich einfacher zu verstehen und lenke die Schüler außerdem nicht ab. „Die Lehrer haben uns von einem Display mit ständig aktualisierten Werten abgeraten.“ Ein Display habe den Effekt, dass die Kinder ununterbrochen auf das Gerät schauen. „Das stört die Konzentration“, sagt der 59-Jährige. Stattdessen leuchtet das rund 300 Euro teure Gerät gelb auf und gibt einen Warnton ab, sobald es Zeit zum Lüften ist.

Das ist Isis IC

■ Das **Weseler Unternehmen** wurde 1999 von Geschäftsführer Dirk Unsenos gegründet und bietet Produkte und Entwicklungsdienstleistungen in den Bereichen Funk- und Mobiltechnik und

Bei den Grenzwerten bezieht sich Isis IC auf Angaben des Umweltbundesamtes. Die Werte könnten jedoch je nach Corona-Verordnung angepasst werden. So kann die Weseler Firma auch Unternehmen in den Niederlanden beliefern und ist auf eine sich ständig ändernde Corona-Lage vorbereitet. „Firmen können die Grenzwerte bei Bedarf auch selber verschärfen“, erklärt Unsenos. Anpassungen seien aber nur in eine Richtung möglich. So wird verhindert, dass einzelne Firmen die Grenzwerte gezielt so einstellen, dass die Ampel selbst bei hohem Aerosol-Gehalt nicht auf gelb wechselt.

Die CO₂Ampel habe zwei entscheidende Vorteile: Erstens verhindere sie unkontrolliertes Lüften. „Ich behaupte, es gibt in Deutschland nicht einen Klassenraum, der exakt die gleichen Bedingungen hat wie ein anderer“, so Unsenos. Die Ausbreitung von Aerosolen hänge

Assistenzsysteme. Derzeit arbeiten 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Isis IC. Die Firma hat nach eigenen Angaben bereits **fast 10.000 CO₂-Ampeln** verkauft.

von unterschiedlichen Faktoren wie der Anzahl der Schüler oder der Fenstersituation ab. Die von der Politik empfohlene 20-5-20-Regel (20 Minuten Unterricht, fünf Minuten lüften, 20 Minuten Unterricht) liefere aber lediglich eine allgemeine Faustregel. „Das kann dazu führen, dass zu viel gelüftet wird.“

Was passiert nach der Pandemie?

Darüber hinaus habe die Ampel auch einen psychologischen Effekt: Sie vermittele den Anwendern ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen. „Dieses Unbehagen ist seit der Corona-Pandemie da“, so Sprecher Matthias Wenten. „Deshalb ist es sehr wichtig, einen objektiven Indikator zu haben.“ Förderprogramme für Schulen oder Kitas gebe es in NRW bislang noch nicht.

Aber was passiert nach der Pandemie? Der Weseler Geschäftsführer glaubt, dass CO₂-Messgeräte und Filteranlagen auch nach der Corona-Krise nicht an Bedeutung verlieren werden. „Das Thema wird bleiben.“ Unsenos hat den Wunsch, dass die Luftqualität ein fester Qualitätsstandard im Bereich Arbeitsschutz wird. Denn auch bei der Dokumentation der Messwerte sei „Conny“ einsetzbar. „Firmen können genau festhalten, wie oft die Ampel innerhalb eines Monats auf gelb oder rot gewechselt ist.“ *NRZ*

Innenminister Reul mit Corona infiziert

Bislang keine Folgen für die Arbeit der Landesregierung

Von Tobias Blasius

Düsseldorf. Einen solchen Rosenmontag hat Herbert Reul noch nie erlebt. Im vergangenen Jahr grüßte der NRW-Innenminister noch in grün-gelber Ehrengarde-Uniform vom Wagen des Kölner „Zochs“. Der Terror-Anschlag von Hanau überschattete die tollen Tage, und die ersten Meldungen über ein chinesisches Virus namens Corona machten die Runde. Doch Reul wollte damals bewusst mit Hunderttausenden anderen Jekken ein Zeichen der Normalität setzen.

Davon konnte am gestrigen Montag spätestens ab Mittag keine Rede mehr sein. Pandemiebedingt hatte Reul seinen Beamten im Düsseldorf Innenministerium ohnehin Dienst verordnet – zum ersten Mal an einem Rosenmontag seit dem Golfkrieg vor fast 30 Jahren. Weil sich Reul an diesem tristen Rosenmontag auch noch krank fühlte,

ließ er beim Polizeiarztlichen Dienst des Landeskriminalamts einen Schnelltest auf Corona machen. Das bittere Ergebnis: positiv.

Reul ist der erste Minister in der Landesregierung von Ministerpräsident Armin Laschet (CDU), der sich trotz aller Vorsichtsmaßnahmen infiziert hat.

In den vergangenen Monaten hatten sich lediglich drei Kabinettsmitglieder in Quarantäne begeben müssen, waren aber nicht selbst positiv: Heimatministerin Ina Scharrenbach, Justizminister Peter Biesenbach und Verkehrsminister Hendrik Wüst (CDU). Wüsts Fall hatte für Aufsehen gesorgt, weil ausgerechnet der Arzt für die interne Gripeschutz-Impfung des Verkehrsministeriums das Virus ins Haus getragen haben soll.

Reul wurde am Montag gleich nach seinem Test ins heimische



Innenminister Herbert Reul
FOTO: DPA

Leichlingen gefahren. Obwohl der präzisere PCR-Test noch ausstand, richtete er sich darauf ein, die Amtsgeschäfte für zehn Tag von zu Hause aus führen zu müssen. Reul gehört zwar mit fast 69 Jahren zur Risikogruppe. Doch der CDU-Mann, einer der populärsten Leistungsträger in Laschets Team, hat auch den Ruf eines ausgesprochen robusten Arbeitstiers. Dem Minister gehe es den Umständen entsprechend gut, erklärte eine Sprecherin des Innenministeriums.

Im Landtag durch Plexiglas geschützt

Unklar blieb zunächst, inwieweit die Arbeit der gesamten Landesregierung von Reuls positivem Corona-Test betroffen ist. „Das Kabinett in Gänze ist insofern nicht betroffen, da es seit geraumer Zeit im Video-Format zusammentritt“, zitierte dpa einen Regierungssprecher.

Welche Kontaktpersonen aus dem politischen Geschäft jedoch in Quarantäne geschickt werden, ermittelt das Gesundheitsamt des Rheinisch-Bergischen Kreises. Reul hatte Ende vergangener Woche noch an der Sondersitzung des Landtags teilgenommen und dabei über Stunden neben Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) gesessen. Allerdings sind die Parlamentsplätze auf der Regierungsbank durch Plexiglas-Scheiben voneinander getrennt. Außerdem sorgt die moderne Klimaanlage des Landtags sechsmal in der Stunde für einen vollständigen Luftaustausch.

Ironischerweise hatte Reul in den vergangenen Monaten immer mal am Rande von Sitzungen Scherze über die optisch und akustisch ungeschönen Plastikboxen gemacht. Jetzt könnte ausgerechnet diese Vorrichtung die Landesregierung vor größerem Unheil bewahrt haben. *NRZ*

KOMPAKT Kurz und bündig

Brand in Papierfabrik

Hilden. Nach dem Brand einer Papierfabrik in einem Gewerbegebiet bei Hilden geht die Polizei „von mindestens fünf Millionen Euro“ Sachschaden aus. Über 120 Feuerwehrleute aus dem ganzen Kreisgebiet hatten die 40 mal 50 Meter große Produktions- und Lagerhalle nicht retten können – sie brannte vollständig aus. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig; bei eisigen Außentemperaturen gefror das Löschwasser. Brandermittler der Polizei inspierten den Brandort, kamen aber zu keinem eindeutigen Ergebnis. Zur Ursache des Feuers gab es zunächst keine Angaben. *dum*

Mit Unheil gedroht – und Geld erpresst

Hamm. Mit einer kuriosen Drohung ist eine 43 Jahre alte Frau aus Hamm in Westfalen um 5000 Euro betrogen worden. Vor einem Supermarkt sei sie am Freitag mit dem Satz „Der Teufel ist hinter Ihnen her“ von zwei unbekannten Frauen auf Russisch angesprochen worden. Sie forderten 5000 Euro, ansonsten würde ihr und ihrer Familie innerhalb der nächsten zwei Stunden „Unheil widerfahren“. Nach Polizeiangaben vom Montag war das Erpresser-Duo mit der ungewöhnlichen Methode so überzeugend, dass die ebenfalls Russisch sprechende 43-Jährige einwilligte und in ihrer Wohnung das Geld herausrückte. Die beiden Täterinnen flüchteten. *dpa*

Giftschlange in Mietshaus entwichen

Köln. Eine giftige Korallenschlange ist aus einem Terrarium in einer Mietwohnung in Köln entwichen. Der Besitzer habe die Feuerwehr darüber am frühen Montagmorgen informiert, teilten Stadt und Feuerwehr mit. Die Bewohner des Zehn-Parteien-Hauses seien in Sicherheit gebracht und die Wohnung versiegelt worden. Die Feuerwehr vermutet, dass die Schlange sich noch in der Wohnung versteckt halte. Sie werde von Experten gesucht. Eine Gefahr für die Anwohner bestehe aktuell nicht. Es handle sich um ein Jungtier mit geringerer Giftmenge. *dpa*

Kochtopf gerät in Brand

Wesel. Eine Stichflamme in einem Kochtopf hat einen Brand in Wesel ausgelöst. Als eine 75 Jahre alte Frau in der Küche ihr Essen zubereitet habe, sei dieses in Brand geraten und die Flammen hätten auf die Dunstabzugshaube übergegriffen, teilte die Polizei gestern mit. Die 75-Jährige und eine 74-jährige Bewohnerin aus der darüberliegenden Wohnung wurden vorsorglich ins Krankenhaus gebracht. *dpa*

NRW-KENNZIFFER

56,6 **Neuinfektionen** pro 100.000 Einwohner binnen sieben Tagen wies das Robert Koch-Institut (RKI) am Montagmorgen für Nordrhein-Westfalen aus. Damit ist die Sieben-Tage-Kennziffer für Corona-Neuinfektionen in NRW leicht gestiegen. Am Vortag hatte dieser Richtwert bei 54,1 gelegen. Tendenziell geht die Sieben-Tage-Inzidenz aber zurück. Am Montag vor einer Woche hatte sie laut RKI bei 72,4 gelegen. *dpa*